

Stylesheet zum Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten

1. Grundsätzliche Anforderungen für die Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit

- bitte Word-Dateien benutzen
- Deckblatt
 - Universität, Fakultät, Institut, Abteilung, Titel des Seminars, Modulbezeichnung, BetreuerIn, Semester
 - Titel der Arbeit + eventuell Untertitel
 - Vor- und Nachname VerfasserIn, Matrikelnummer, Studiengang, Fachsemester, E-Mail-Adresse
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung, Hauptteil mit Zwischenüberschriften, Schlussfolgerung
- im Anhang enthalten sind
 - Literaturverzeichnis (Archiv-, Literatur- und Internetquellen)
 - Abbildungsteil inklusive Bildunterschriften
 - Abbildungsnachweis
 - Selbstständigkeitserklärung

2. Einrichtung des Textes

- Haupttext:
 - Schriftarten: Times New Roman in 12-Punkt-Schrift oder Arial in 11-Punkt-Schrift
 - Zeilenabstand 1,5
 - Korrekturrand lassen (links 2 cm und rechts 3 cm)
- Anmerkungen als Fußnoten am Seitenende
- Fußnotentext entsprechend zum Haupttext:
 - selbe Schriftart
 - Zeilenabstand 1
 - 10-Punkt-Schrift
- Anmerkungsnummern bzw. Fußnotenverweise stehen als fortlaufende hochgestellte Ziffern stets nach dem Satzzeichen: ¹
- Abbildungshinweise im Text in runden Klammern und vor dem Satzzeichen: (Abb. 1).
- Seitenzahlen in der Fußzeile: die Nummerierung beginnt bei der Einleitung mit der Seitenzahl 3 und läuft ohne Unterbrechung durch.

3. Fußnoten als Quellenangaben

Die Herkunft von Informationen, die Sie wörtlich oder paraphrasiert aus der jeweiligen Literatur oder anderen Quellen übernehmen, muss mit einer Fußnote nachgewiesen werden. Nur Ihr eigenes Gedankengut kommt ohne Fußnote aus. Bitte beachten Sie, dass Plagiate immer als Täuschungsversuch angesehen und stets prüfungsrechtlich geahndet werden.

Es gibt bei der Zitation von Literatur in der Wissenschaft grundsätzlich keine einheitliche Methode. Wir verwenden am Lehrstuhl von Beginn an die Kurzzitation und lösen die Titelangabe dann im Literaturverzeichnis auf. So wird meist auch bei Monographien verfahren. Bitte nutzen Sie für Ihre Abgabe also diese Methode: Kurzzitation ab der ersten Erwähnung inkl. Auflösung dieser im Literaturverzeichnis. Die Kurzzitierweise wird wie folgt angegeben:

- Kurzzitierweise (Auflösung der Kurzzitation auf der nächsten Seite)
¹ Bock 2006, S. 204.
² Geist/Kürvers 1980, S. 182-185.
- wiederholte Zitierung derselben Quelle im direkten Anschluss
² Ebd., S. 183f.
- Mehrere Titel eines/r Autor*in aus demselben Jahr werden durch Kleinbuchstaben beginnend bei „a“ gekennzeichnet:
Fahl 2010 a
Fahl 2010 b

Zitate

Es ist normal, dass Sie sich beim wissenschaftlichen Arbeiten auf Aussagen und Ergebnisse anderer Autoren beziehen. Darauf fußt zu einem Teil Ihre eigene Analyse. Zitate helfen den Forschungsstand zu beschreiben sowie dazu Ihre eigenen Erkenntnisse einzusortieren

- ein wörtliches Zitat soll buchstaben- und zeichengetreu mit „doppelten Anführungszeichen“ wiedergegeben werden
- Zitate in Zitaten werden durch einfache ‚Anführungszeichen‘ markiert
- Zusätze des Verfassers und Auslassungen in eckigen Klammern: [...]

Anmerkungen

Anmerkungen enthalten kleinere Exkurse, die für den Haupttext von sekundärer Bedeutung sind, die die Verfasserin/der Verfasser aber mit in die Arbeit aufnehmen möchte. Auch für übergangene Fragestellungen ist hier Platz. Der Anmerkungs-text wird durch ein Spatium von der Anmerkungs-ziffer getrennt, beginnt jeweils mit Großschreibung und wird mit einem Punkt abgeschlossen.

4. Literaturverzeichnis

Literarnachweise sind Quellenangaben, die auf Fachliteratur verweisen (Archivalien und Internetquellen werden in einem separaten Quellenverzeichnis geführt). Sie sind wesentlicher Bestandteil von wissenschaftlichen Texten. Im Textteil werden sie als Fußnoten angegeben und am Ende im Literaturverzeichnis zusammengefasst.

Das Literaturverzeichnis sollte alphabetisch nach Nachnamen der AutorInnen sortiert sein. Vorangestellt sollte die Kurzzitation stehen, z.B.:

Balen 2015

Balen, Koenraad van: Preventive conservation of historic buildings, in: Restoration of Buildings and Monuments, 21 (2015), H. 2/3, S. 99-104.

Bock 2006

Bock, Sabine: Denkmäler der Technik-, Industrie- und Verkehrsgeschichte, in: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben. Eine Einführung, hg. v. Achim Hubel, Stuttgart 2006, S. 186-214.

Droste 1990

Droste, Thorsten: Venedig. Die Stadt in der Lagune – Kirchen und Paläste, Gondeln und Karneval, 4. Aufl., Köln 1990.

Geist / Kürvers 1980

Geist, Jonas und Kürvers, Klaus: Das Berliner Mietshaus 1740 – 1862, München 1980 (= Das Berliner Mietshaus Bd. 1).

Hart 1965

Hart, Franz: Kunst und Technik der Wölbung, München 1965.

Jäger / Sonne 2018

Jäger, Markus / Sonne, Wolfgang (Hg.): Großstadt gestalten. Stadtbaumeister in Europa, Berlin 2018 (= Bücher zur Stadtbaukunst 10).

Kostof 1992

Kostof, Spiro: Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt a.M./New York 1992.

Mertens 2003

Mertens, Melanie: Berliner Barockpaläste. Die Entstehung eines Bautyps in der Zeit der ersten preußischen Könige (= Diss. FU Berlin 1999), Berlin 2003.

Russolo 1916

Russolo, Luigi: Futuristisches Manifest (1916), in:
<http://www.rol3/vereine/klanglandschaft>
[Zugriff am 28. April 2018].

Fachliteratur wird – je nach Typ – unterschiedlich angegeben. Unterschieden wird grundsätzlich zwischen selbstständigen Schriften (Monografie ① und Sammelband ②) und unselbstständigen Schriften (Aufsatz in Sammelband ③ oder Fachzeitschrift ④). Selbständige Schriften kommen mit der Angabe eines Titels aus, wohingegen unselbstständige Schriften immer noch der Angabe des übergeordneten selbstständigen Titels bedürfen. Einige Titel erscheinen auch in sog. Schriftenreihen ⑤, bei denen eigenständige Titel verschiedener AutorInnen und HerausgeberInnen einen thematisch gefassten Reihentitel erhalten. Daneben gibt es noch Besonderheiten bei akademischen Qualifikationsschriften ⑥ und Internetquellen ⑦. Hier eine Übersicht:

① Monografien (Ein/e AutorIn schreibt das ganze Buch)

Muster: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Verlagsort Erscheinungsjahr.

Kostof, Spiro: Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt a.M./New York 1992.

② Sammelband (Hg. bündelt thematisch ähnliche Aufsätze verschiedener AutorInnen)

Zalewski, Paul (Hg.): Dachkonstruktionen der Barockzeit in Norddeutschland und im benachbarten Ausland, Petersberg 2009.

③ Aufsatz in einem Sammelband

Bock, Sabine: Denkmäler der Technik-, Industrie- und Verkehrsgeschichte, in: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben. Eine Einführung, hg. v. Achim Hubel, Stuttgart 2006, S. 186-214.

④ Aufsatz in einer Fachzeitschrift

Balen, Koenraad van: Preventive conservation of historic buildings, in: Restoration of Buildings and Monuments, 21 (2015), H. 2/3, S. 99-104.

⑤ Sammelband in einer Schriftenreihe

Jäger, Markus und Sonne Wolfgang (Hg.): Großstadt gestalten. Stadtbaumeister in Europa, Berlin 2018 (= Bücher zur Stadtbaukunst 10).

⑥ Akademische Qualifikationsschriften

Auf Dissertationen wird mit Angabe der Universität und des Jahres in Klammern nach dem Titel und vor dem Verlagsort verwiesen:

Mertens, Melanie: Berliner Barockpaläste. Die Entstehung eines Bautyps in der Zeit der ersten preußischen Könige (= Diss. FU Berlin 1999), Berlin 2003.

⑦ Internetquellen

Russolo, Luigi: Futuristisches Manifest (1916), in: <http://www.rol3/vereine/klanglandschaft> [Zugriff am 28. April 2018].

Weitere Hinweise:

- HerausgeberInnen werden mit „Hg.“ kenntlich gemacht
- mehrere Verlagsorte und AutorInnen in Kurzzitation werden mit einem „/“ getrennt
- sollte kein/e AutorIn bekannt sein wird dies durch ein o.A. kenntlich gemacht, sollte kein Verlagsort oder Erscheinungsjahr vorhanden sein, wird dies durch o.O. oder o.J. kenntlich gemacht,
- auf spätere Auflagen wird mit der Angabe „Anzahl der Auflage. Aufl.“ am Ende des Titels verwiesen:
Droste, Thorsten: Venedig. Die Stadt in der Lagune – Kirchen und Paläste, Gondeln und Karneval (DuMont-Kunstreiseführer), 4. Aufl., Köln 1990.
- Internetquellen, nicht publizierte Literatur und andere Quellen werden separat im Anschluss an das Literaturverzeichnis aufgelistet, dies betrifft auch Archivquellen die mit Archivname, Archivstandort und genauer Signatur angegeben werden.

5. Abbildungen mit Bildunterschriften

In Bildunterschriften führen Sie auf, was genau zu sehen ist, wo das abgebildete Bauwerk steht, um was es sich handelt (Foto, Gemälde, Postkarte, Planzeichnung etc.) und von wann die Abbildung stammt.

- Abb. 44 Jadschloss Grunewald, Berlin, Seeseite, Foto 2015
- Abb. 45 Ernst Zietzschmann: Fakultätsgebäude für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität, Hannover, Ansicht des Haupteingangs, Planzeichnung 1965

6. Abbildungsnachweis

Der Abbildungsnachweis ist eine Liste, die die Herkunft Ihrer Abbildungen aufführt, beispielsweise aus Büchern oder aus Sammlungen. Dies ist aus rechtlichen Gründen wichtig, insbesondere bei Abschlussarbeiten sowie wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

- Abb. 1 aus: Hart, Franz: Kunst und Technik der Wölbung, München 1965, S. 47
- Abb. 2 aus: Warnke, Martin: Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen, Frankfurt a.M. 1976, Abb. 206

Für den Fall, dass das Bild von einem Fotografen stammt oder von Ihnen selbst:

- Abb. 3: Vorname Nachname, Foto Jahr

Falls Sie einen Plan selbst durchgezeichnet haben, geben Sie zusätzlich zur verwendeten Originalquelle sich selbst an:

- Abb. 4: Vorname Nachname, Plan Jahr, auf Grundlage von: Quelle.
- Abb. 4: Anneke Burandt, Grundriss 2021, auf Grundlage von: Hufnagel, Anne / Rohde, Michael: Der Nikolai-Friedhof in Hannover. Gartendenkmalpflegerisches Gutachten über einen aufgelassenen Friedhof, Hannover 1989, S. 42

Zeichnungen und Pläne sind mit Inventarnummer im Abbildungsnachweis anzugeben:

- Abb. 23: Architekturmuseum TU Berlin Inv. 40421